

Kleine Anfrage

## Datenschutz in Liechtenstein

---

Frage von Landtagsabgeordneter Harry Quaderer

Antwort von Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer

### Frage vom 30. September 2015

Der Presse konnte entnommen werden, dass die Regierung offensichtlich plant, den in Europa geplanten risikobasierten Ansatz zur Bewertung von Datenschutzerfordernissen bis 2018 auch in Liechtenstein in Kraft zu setzen. Ausserdem wurde anlässlich des fünften Jahrestreffens der Datenschutzverantwortlichen erläutert, dass es im Datenschutz zu einem Paradigmenwechsel, weg vom aktuell bestehenden Verbotsprinzip hin zu einer Risikoorientierung, kommen werde. Die Regierung hat im Mai 2015 beschlossen, vier Teilprojekte zu lancieren, wobei sich diese vier Teilprojekte offensichtlich in verschiedenen Projektphasen befinden.

- \* Hat die Regierung eine interne oder externe Arbeitsgruppe zum Thema Datenstandort Liechtenstein eingesetzt?
- \* Wer ist in dieser Arbeitsgruppe vertreten?
- \* Welche Unternehmen wurden mit der Erarbeitung eines Positionspapieres zum Thema Datenstandort beauftragt und wurde dieser Auftrag öffentlich ausgeschrieben?
- \* Welche in Liechtenstein tätigen Unternehmen wurden in dieses Projekt eingebunden?
- \* Zu welchen Ergebnissen ist die Projektgruppe bis anhin gekommen?

### Antwort vom 02. Oktober 2015

Der Regierung ist es ein Anliegen im Rahmen der gestellten Fragen folgendes klarzustellen: die Datenschutzstelle, welche den Auftrag zum Positionspapier „risikobasierter Datenschutz“ gegeben hat, ist nicht der Regierung sondern direkt dem Landtag unterstellt. Somit sind diesbezüglich Fragen nicht an die Regierung sondern an die Datenschutzstelle zu richten. Klar zu unterscheiden davon ist das Projekt „Datenstandort“, mit dem sich eine Arbeitsgruppe der Regierung befasst. Die Regierung kann aus diesem Grunde lediglich die Fragen zum Thema Datenstandort Liechtenstein beantworten. Die Regierung interpretiert die kleine Anfrage dahingehend, dass sich die angesprochenen vier Teilprojekte tatsächlich auf die Arbeitsgruppe Datenstandort Liechtenstein beziehen könnten. Diese Teilprojekte tangieren zwar Fragen zum Datenschutz und dessen Entwicklung in Europa, im Kern geht es aber darum, Möglichkeiten und Potentiale für Liechtenstein als Datenstandort in verschiedenen Bereichen zu untersuchen und der Regierung Massnahmen und Empfehlungen zu unterbreiten. Bei den Antworten geht die Regierung davon aus, dass das Projekt Datenstandort gemeint ist und nicht das in der Einleitung erwähnte Positionspapier zum Datenschutz.

Zu Frage 1: Die Regierung hat wie eingangs erwähnt bereits 2014 eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe eingesetzt, die Möglichkeiten und Potentiale von Liechtenstein als Datenstandort erarbeiten soll. Dieser Auftrag wurde im Rahmen der Weiterentwicklung und Vertiefung der Standortstrategie und zur Vertiefung einer ihrer möglichen Stossrichtungen erteilt.

Zu Frage 2: In der Arbeitsgruppe sind einerseits Mitarbeiter der Verwaltung und andererseits externe Experten vertreten.

Zu Frage 3: Die Regierung hat nicht ein Positionspapier zum Datenstandort in Auftrag gegeben, sondern basierend auf Abklärungen eines Vorprojekts vertiefte Abklärungen zu diesem Thema in Auftrag gegeben. Dieser Auftrag erging an die oben erwähnte Arbeitsgruppe, die ihren Auftrag wiederum auf vier Teilprojekte aufgeteilt hat. Ein Steuerungsausschuss hat die Oberaufsicht über die vier Teilprojekte. Die Projektleitung wurde im Rahmen des üblichen Verfahrens direkt vergeben und nicht öffentlich ausgeschrieben. In den Teilprojekten sind Vertreter von öffentlichen aber auch privaten Unternehmen vertreten.

Zu Frage 4: In der Analysephase – Ende 2014 bis Mitte 2015 – wurden verschiedenste öffentliche sowie private Unternehmen befragt und Gespräche mit über 40 Personen geführt. In den vier Teilprojekten sind je nach Themenstellung ebenfalls verschiedene liechtensteinische Unternehmen eingebunden.

Zu Frage 5: Die Regierung wird nach Erhalt eines ersten Zwischenberichtes über die bis dahin erlangten Ergebnisse informieren. Dieser Zwischenbericht soll noch in diesem Jahr vorliegen.